



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**COLLOQVIA || Oder || Tischreden Do=||ctor Martini
Lutheri/**

Luther, Martin

Franckfurt am Mayn, 1576

VD16 L 6761

lv. Von Reichstügen vn[d] Conuenten/ oder versamlungen in Religions
Sachen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36988

Tischreden D. Mart. Luthers

Von Reichstagen vnd Couenten oder versamlun-
gen in Religions sachen.

Caletanus
Cardinales
wie er mit
D. M. L. zu
Augsburg
1518 vmb-
gangen ist.



Doctor Martinus Luther erzehlet vnd sagete / wie es
gegangen were zu Augspurg / Anno 1518. vnd wie der Papst
dieselbst mit jm gehandelt vnd vmbgangen were. Erstlich sprach er:
Da ich citirt vnd gefordert ward / erschiene vnd kam ich aber mit
einer grossen Custodien vnd verwarung des Churfürsten zu Sa-
sen/ze. Herzog Friederichs / der mich an die von Augspurg verurtheil-
ten / vnd inen befohlen hatte / Dieselben hatten sehr fleissig vnd
auff mich / vnd warneten mich / das ich je nicht mit den Italianen
wolte vmbgehen / keine gemeinschaft mit inen haben / noch zu
trauwen / Denn ich wüßte nicht / was ein Wahl were.

Drey ganze Tag war ich zu Augspurg one des Keyßers Geleite / In des kam ein Wahl
zu mir / forderte mich zum Cardinal / vnd hielt fleissig bey mir an / Ich solte reuociren vnd
ruffen / ich solt nur ein wort sagen: Reuoco. So wird dich / sprach er: Der Cardinal den
commendiren vnd befehlen / vnd also wirstu mit Ehren wider zu deinem Fürsten kommen.

Lutherus
des
mar.

Nach dreyen Tagen kam der Bischoff von Trient / vnd zeiget von des Keyßers vnd
Cardinal an mein Geleite / da gieng ich in aller demut zu jm / siel erstlich wider auff die
Zum andern / auff die Erde / so lang ich war ligend / Zum dritten / da ich also lag / hiess mich
Cardinal drey mal auffstehen / Da stund ich auff / das gesiel jm sehr wol / vnd hoffte ich nicht
mich eines bessern bedenden.

Da ich des andern Tags wider zu jm kam / vnd gar nichts widerrufen wolte / sprach er zu mir:
Was meinstu / das der Papst nach Teutschland frage: Meinstu / die Fürsten werden dich mit
Waffen vnd Kriegaßuolck vertheidigen? D nein / Wo wiltu bleiben? Unterm Himmel sprach
ich. So stoltz vnd hoffertig war der Papst / Drum ist seine Dignität / Herrlichkeit vnd Was-
ser in verachtung kommen / welchs jm viel weh schert / denn der Todt / Sie können mich
wehren.

Darnach demütigte sich der Papst / vnd schrieb der Kirchen / Ja Magistro Spalatio vnd
Pfeffinger des Churfürsten Hofprediger vnd Kammeracht / Sie wolten mich jm vnterwer-
ten / vnd dran seyn / das sein Mandat vnd Befehl außgericht vnd exequirt würde / Dem Churfür-
sten aber schreibe er auff diese meinung.

Des Papsts
Schriffte an
Churfürst
Friederich.

Wiewol du mir für deine Person vnbekannt bist / doch hab ich deinen Vater Herzog Ernsten
zu Rom gesehen / der war ein gar gehorsamer Son der Kirche / vnter vnter vnter auff
dechtigste vnser Religion / die hiele er in grossen ehren / Wünschete vnd wolte das auch deine
renitet vnd durchleuchtigkeit in seine Fußstapffen treten / ze.

Der Churfürst aber merckte des Papsts vngewöhnliche demut / vnd sein löß Bewissen / so
auch die kraft vnd wirkung der heiligen Schriffte wol / drum liess er sich nicht
bleiben.

Der Wahr-
heit lauff.

Meine Resolutiones vnd Büchlin giengen / ja flossen / in wenig Tagen durch ganz Euro-
pa / das dritte Theil der Welt / Drum ward der Churfürst confirmirt vnd gesätzt / welche die
Mandata vnd befehl des Papsts nicht exequiren vnd vollstrecken / vnd vnterwarf sich den
kenntniß der Schriffte.

Wenn der Cardinal vernünftiger vnd mit besserer bescheidenheit / mit mir zu Augspurg
vmgangen vnd gehandelt hette / vnd da ich jm zu Fusse siel / mich angenommen hette / so were es
nimmermehr dahin kommen / Denn zur selben Zeit sahe ich noch sehr wenig Irrthumme des
Papsts / hette er still geschwiegen / so hette ich auch leichtlich geschwiegen.

Das war der Stylus vnd Brauch des Römischen Hofes in tunceln vnd verwirren sachen
das der Papst sagte: Wir nemmen auß Päpstlicher gewalt diese Sache zu vns / vertilgen vnd
löschten sie ganz vnd gar auß / Als denn musie beyde theil weinen. Ich halte / der Papst gebet
Cardinal drum / das es in dem Fasse were / darinnen es dazumal war.

Denn

Von Reichstagen vnd versamlungen in Religions sachen. 370

Von Doctor Martin Luthers Reise vnd Handlung auff dem

Reichstage zu Wormbs 1520.

Anno 1521. den 27. September / kam ich M. Anthon Lauterbach gen Wittenberg. Vnd da Doctor Martinus Luther Herrzog Georgen gedachte / vnd des Cochlei entschuldigung / sprach: Herrzog Georg hat seine Wappen dem Cochlöffel für sein Buch gedruket / Ich wil Cochleum mit stillschweigen tödten / vnd mit verachtung vberwinden / denn es ist ein lauter Narrlin / der weder in der Schrift noch in der Dialectica was rechtschaffen versteht noch weiß / Es were schande / daß ich ihm auff seine Lügen antworten solte / Sondern was nach H. G. vnd seinem Cansler in diesem Büchlin reucht / das ich mit meiner Nase rieche / darauff wil ich im antworten / denn ich habe das ganze Buch noch nicht gar gelesen / wil dasselbe zu lesen sparen / bis daß ich im in einem neuen frischen Zorn begegne.

Was Luth
wider Coch
leum wil
thun.

Er stich mich mit einem Zwicklerlin an / es sol wol ein Zapfenloch drauff werden / Es narret sich sehr wol / so grobe Stompen außstrewen / Ich wil in sein in Lügen lassen stecken / vnd dieselben nicht verantworten.

Daß er aber bald im anfang seines Buchs schreibet / Einos Mannes rede ist nur eine halbe rede / darumb sol man beyde Theil hören. Darauff sagte D. Martinus Luther: Hat man vns denn nicht auch hören reden zu Augspurg / 2c. Ich meine / wir haben nicht still geschwiegen / da Cochleus vnd andre allzumal stumm waren? So weiß man auch wol / wie ich zu Wormbs erschienen bin / da man mir das Geleite gebrochen hat / Denn also gieng mirs.

Christliche
bekantnis.

Da mich der Herold Dienstags in der Marterwochen citirte / das Keyserliche vnd vieler Fürsten Geleite mit brachte / ist bald den andern Tag am Mittwoch dasselbige Geleite zu Wormbs gebrochen / haben mich da verdampft / vnd meine Bücher verbrandt. Als ich nu gen Erfurt kam / da kam mir Botschafft / wie ich zu Wormbs were verdammet worden / Ja in allen Stätten ward daselbst hinauß öffentlich angeschlagen / wider mich / daß mich auch der Herold fragte / ob ich noch gedechte gen Wormbs zu ziehen.

D. M. Luth
Wannhen.

Wiewol ich erschrockt vnd zitterte / doch antworthe ich im / vnd sprach: Ich wil hinein ziehen / wenn gleich so viel Teuffel drinnen weren als Ziegel auff den Dächern. Da ich nun gen Oppenzheim kam / nicht weit von Wormbs / kam Magister Bucerus zu mir / vnd widerrieth mir / ich solte nicht in die Statt ziehen / Denn Sglapion des Keyfers Reichtrater / were bey ihm gewest / ihn gebetten / mich zu warnen / das ich nicht sollte hinein ziehen / denn ich würde verbrandt werden / Sondern ich sollte mich in der nehe bey Frank von Sickingen enthalten / der würde mich gerne aufnehmen.

Gefahr D.
173. Luth. zu
Wormbs.

Das theten die Bösewichter alles nur darumb / das ich nicht sollte compariren vnd erscheinen / Denn wenn ich drey Tage verharret hette / so were mein Geleite auß gewest / vnd sie hetten die Thor zugeschlossen / mich nicht verhört / sondern gewaltiglich verdammet.

Aber ich zog immer fort auß lauter einseitigkeit / vnd da ich die Statt sahe / von stund an schrie ich Spalatio / das ich keine / vnd fragte / wo ich sollte einziehen zur Herberge. Da verwundereten sie sich alle / das ich vnuersehens keme / Denn sie meineten ich würde aussen bleiben / durch schrecken vnd arglistigkeit verhindert.

Aber zweene vom Adel / als H. von Hirschfeld / vnd er Hans Schott namen mich an / vnd führten mich / auß befehl des Churfürsten zu Sachsen / 2c. In ire Kammer / aber kein Fürst kam zu mir / denn nur allein die Grafen vnd Edelleute / welche hart auff mich sahen / vnd vier hundert Artikel wider die Geistlichen / Keyserlicher Matreset vberantwortet hatten / vnd gebetten / man wolte die Beschwerung abschaffen / oder sie würdens selbst müssen thun / von welchen allen sie durch mein Euangelium erlöset sind / Aber die Bawern sind nu vndandbar worden / sechten das Euangelium an.

No. 2.

Der Paps hat dem Keyser geschriben / daß er mir das Geleite nicht sollte halten / Darauff brangen alle Bischoffe / aber die Fürsten vnd Stende wolten nicht drein willigen / denn es würde ein großer Lerne drauß werden. Ich hatte grossen Glimpff da / den ich herauß brachte / sie mußten sich mehr für mich fürchten / denn ich mich für ihnen.

Denn der Landgraffe / als noch ein junger Herr / begerte mich zu hören / vnd kam zu mir / redete mit mir / Vnd endlich sagte er: Lieber Herr Doctor / habe ihr recht / so helffe euch vnser HERR Gotte.

Des Lands
graffen ge
sprech mit
D. M. Luth.
zu Wormbs.

Dald da ich gen Wormbs kam / schrie ich Sglapioni / vnd bat / er wolte zu mir kommen / nach seiner gelegenheit vnd willen / Aber er wolte nicht / Es were nu vmb sonst.

Darnach erschein ich beruffen vnd erfordere für dem gangen Reichs Rahe auff dem Rahe /

Tischreden D. Mart. Luth.

Zandlung
des Keyfers
Chur vñ Für-
sten / 2c. mit
D. M. Luth.
zu Wormbs.

hause/da der Keyser Churfürsten vñ Fürsten bey einander versamlet waren / Da sieng des
schoffs von Trier Official D. Eck an/ vñ sagte zu mir: Martine/ du bist hieher beruffen/ du
solt antwort geben/ Ob du diese Schrifften für deine Bücher erkennest/ die auffm Tische bey
ander lagen/ vñ er mir weistete. Da sprach ich: Ich glaub/ Aber D. Jeronymus Schurff hat
von stundan drauff: Man lese die Titul forne drauff / Da nu dieselben verlesen worden sprach
ich: Ja/ sie sind mein.

Zum 2. fragte er mich: Wolt jr sie widerruffen? Da sprach ich: Gnedigster Herr Keyser/ So
liche meiner Bücher sind Streitbücher/ darinnen ich meine Widersacher angreiffe/ Etliche
Lehrbücher/ dieselben kan vñ wil ich nicht widerruffen/ denn es ist Gottes Wort/ Aber so ich
den Streitbüchern wider jemand zu hefftig bin gewesen/ hette ihm vielleicht zu viel gesan/ so wil
ich mich weisen lassen/ wöllet mir Bedenckzeit geben. Da ward mir ein Tag vñ ein Nacht
geben.

Des andern Tages ward ich beruffen von Bischöffen vñ andern/ die mit mir handlin-
ten das ich widerruffe. Da sagte ich: Gottes Wort ist nicht mein Wort/ drumb wil ich es nicht
zuiergeben/ Was aber auffser demselben ist/ wil ich gerne gehorsam seyn. Da sprach Marggraf
Joachim: Er Doctor so viel ich verneme/ ist das ewer meinung/ das jr euch wolt weisen lassen/ es
allein/ was die Schrifft betrifft/ Ja/ sagt ich/ das wil ich.

Ein sonder-
licher griff.

Da sagten sie/ ich solt es Key. May. heimstellen/ ich wolt aber nicht/ Sie sprachen: Was
denn nicht auch Christen weren/ die solche Sache mit ernst würden aufrichten? Darauf sagt
ich: Doch on abbruch vñ verletzung der Schrifft/ die wolt ich frey behalten/ denn ich hette
das nicht vergeben/ das nicht mein were/ Dagegen sagten sie: Ihr sollet euch zu vns vordien
werden recht schliessen/ Ich aber sprach dawider: Ich trawete ihnen so viel nicht/ das sie mich
wider sich selbst schliessen solten/ die mich jekunder im Gekelte also verdammet herten. Dar
sich sehet/ was ich thun wil/ machts mit mir wie jr wolt/ ich wil euch mein Gekelte bezeugen
auff sagen. Da sprach Er Friederich von Feilisch: Das ist warlich gnug/ ist anders nicht
viel.

Groß erbit-
ten D. M. L.

Darnach sagten sie: Laßt vns doch etliche Artikel nach/ Ich sprach: Im Namen Gottes
der Artikel/ die auffser der Schrifft sind/ wil ich mich nicht wehren. Bald waren zwey Bischöffe
zum Keyser gängen/ vñ im angezeiget/ Ich widerruffe/ Da schickte der Bischoff zu mir/ vñ ich
fragen: Ob ich gewilliget hette/ die Sache dem Keyser vñ Reich heimzustellen/ Ich sagte: Ich
wolte nicht/ hette auch niemals darein gewilliget.

Staupig.

Da sprach der Bischoff: Es ist gut/ das ich euch geruffen habe. Also widersand ich nicht
alleine/ also/ das auch mein Doctor vñ andere obel zu frieden waren vber meiner Bescheidenheit
Ja etliche sagten: Da ich die Artikel in ihr bedencken heimstellen wolt/ so würden sie die Ar-
tikel so zu Costniz im Concilio verdampft/ alle schencken vñ nach geben.

Roßhöfel.

Ich aber antwort/ vñ sprach: Hie ist Leib vñ Leben/ Da kam Cochleus/ vñ sagte zu mir:
Martine/ wiltu das Gekelte auffgeben/ so wil ich mit dir disputiren. Ich hette es nach meiner
solt gethan/ vñ mit ihm angenommen. Aber D. Jeronymus Schurff antwortet drauf hefftig
vñ gleich lechende: Ey/ das müste warlich seyn/ es ist nicht ein vngleich annehmen vñ an-
ben/ wer so nährisch were/ Also blieb ich bey dem Gekelte. Da sprangen etliche Bischoffen herfür/ vñ
sprachen: Wie? Führet jr in gefangen? das müste nicht seyn.

Juristische
Klugheit.

Darnach kam ein Doctor des Marggraffen von Baden zu mir/ wolt mich mit grossen hoch-
drabenden worten bewegen/ ermanete mich/ vñ sagte: Ich were ja viel schuldig zu thun vñ
zu lassen/ vmb Brüdertlicher Liebe willen/ damit Fried vñ Einigkeit vntern Leuten erhalten vñ
nicht empörung erreat würde/ Auch wer man Keyser. Maneset/ als vnser höchsten Ober-
schuldig gehorsam zu seyn/ Man solte Ergerniß in der Welt fleißig verhalten. drumb solt ich
uociren.

Christliche
einfalt.

Darauff saate ich: Ich wolte vmb der Liebe willen herlich gerne gehorsam seyn/ vñ
doch so fern/ das wider den Glauben vñ Christus Ehre nicht ist. Da sprach der Trierische
Keyser: Martine/ du bist Key. May. vngehorsam/ drumb ist dir erleubt/ mit dem gegebenen Gekelte
wider abzureisen.

S. Georg.

Da antwortet ich/ vñ sprach: Wie es dem Herren gefallen hat/ so ist es geschehen/ Es ist
auch zu wo jr bleibet. Also zog ich daon in meiner einfeltigkeit/ merckte noch verstande
list nicht/ Brachte also ein grossen glimpff auß Wormbs/ das sie darnach herten gemolt/ es
noch in dem Fasse/ darinnen es vorhin gewest.

S. Georg lachte jimmerdar/ wenn ich mich auff die Schrifft berieff/ vñ sagte: Wehret
Herrn/ Es sol in meinem Lande wol gerechret werden. Was? Sie giengen mit mir vñ mit
der

Wort
cher ar
meint d
Darn
seinen
haben d
der heit

D
v
reuen.

Go
breitet v
öffentlic
maticos
heil hab
helt/ vñ
ken/ So
gewaget
Die
erkame
es hat sic
ser vñ g
gen Kei

D

D

lich leben
hat er v
Nächte g
Key. M
Leuten
Also
drumb h
weiß/ da
vns son
S. G
nicht au
werden/
gen nicht
welch
m dem
len wir g

S

Von Reichstagen vnd versamlungen in Religions sachen. 371

cher arglistigkeit / das Herzog Friederich zu Sachsen / u. hat müssen sagen: Ich hette nicht gemeint / das man also solte handeln.

Darnach requirten sie das grewliche Edict der Acht / welches jedermann vrsach gab / sich an seinen Feinden zu rechen / vnterm Titel vnd schein Lutherischer Käserrey / Vnd die Tyrannen haben doch endlich müssen wider reuociren / Also hat mirs zu Wormbs gegangen / da mich allein der heilige Geist erhielt.

Vom Augspurgischen Reichstage in Religions sachen

Anno 1530.

Der Reichstag zu Augspurg Anno 1530. ist alles lobens werth / Denn da ist das Euangelium auch vnter die Leute kommen in andere Nation vnd Land / wider beyde des Keyseris vnd des Papis willen vnd versehen / Drum was da verzehret ist / das sol niemand nicht reuiren.

Tag des Reichstages zu Augspurg.

Gott hat den Reichstag zu Augspurg angesetzt / auff das das Euangelium weiter außgebreitet vnd fort gepflantz würde / Denn sie haben sich auff dem Reichstag verstiegen. Sie haben öffentlich da vnser Lehre probirt vñ gebilliget / Dürffen vns nicht Käser heissen / Sondern Schismaticos / die Spaltung anrichten / Dagegen heissen wir sie Antichristen vnd Grewel / den vortheil haben wir bekommen. Aber wir fragen nichts nach der Welt / achten nicht was sie von vns helt / vmbhren willen haben wir das nicht angefangen / wollen auch vmb ihren willen nicht auffhören / Sondern vmbs Herrn Christi willen / der hat auch vmb meinet willen etwas gewaget / das gewaget heist / am guten Freytage.

Die Papisen haben den Keyser beredt / das vnser Lehre vngereimet solte seyn / Vnd wenn er läme / da würde er sie alle heissen schweigen / das niemand kein wort würde dürffen sagen / Aber es hat sich viel anders begeben. Denn die vnsern haben / da das Euangelium öffentlich fürm Keyser vnd ganssem Reich frey bekannt / Vnd haben die Widersacher / die Papisen / auff dem selbigen Reichstage / auff so höchste zu schanden gemacht.

Ein anders.

Der Reichstag zu Augspurg ist mit keinem Gelde zu bezahlen / vmb des bekenntnis des Glaubens vnd Wortes Gottes willen / so von den vnsern da gethan ist / Denn da haben die Widersacher bekennen müssen / das vnser Confessio recht vnd war sey.

Von der Confession vnd Apologia / so dem Keyser oberantwortet

wor en zu Augspurg.

Der Keyser hat vernünftig vnd bescheidenlich iudicirt / vnd sich Fürstlich gehalten in der Religions Sache / vnd vnser Confession hats viel anders befunden / denn er von Papisen berichtet vnd vberredt gewest / nemlich als solten wir die Gottlosesten Leute seyn / ein schendlich leben führen / vnd lehren wider die erste vnd ander Tafel der Zehen Gebot Gottes. Darumb hat er vnser Confession vnd Apologiam allen Vniuersiteten zugeschickt / Es haben auch die Räte gesagt für jr bedencken / Wo es wider den heiligen Christlichen Glauben were / so solte keine Key. May. alles dran sehen / Da es aber nur wider den Mißbrauch were / so solt ers gelehrten Leuten bestehen / u. Ein guter weiser Rat.

Sämtliche Tugend.

Also hat Doct. Eck gesagt: Er löndte sie auß der Schrifft nicht confutiren vnd widerlegen / drum hats der Bischoff von Meins gesagt / Vnser Gelehrten vertheidigen vns sein / u. Aber ich weiß / das der Bischoff von Meins vnser Lehre für Recht helt / Er hoffirt nur dem Papsi / er hette vns sonst langest ein stück lin lassen sehen.

H. Georg ist zu tief ins Nein kommen / dafur nicht zu rück kan / vnd gleichwol hören sie alle nicht auff so zu wäten / Vnd habe acht darauff / ob der Keyser vnd die seinen wider vns schreiben werden / Allein das Faber / Schmitz / Eck / Cochleus / wider vns peluern / die achten wir nicht / fragen nichts nach jnen. Wird der Keyser / oder jemand auß seinem Befehl wider vns schreiben / an welchen diese Sache gelanget / so wird vnser Fürst ihm drauff antworten / Denn der Handel ist in dem Keyser vnd dem Papsi offeriret / vnd an sie bracht / die mögen sich dawider legen / des wollen wir erwarten / nach den andern fragen wir nicht.

Vom nutz vnd krafft der Augspurgischen Confession vnd Apologia.

Dieses Wort ist krefftig / je mehr mans verfolget / je mehr breitet sichs auß / vnd weiter es kumpt. Sehet an den Reichstag zu Augspurg / welches warhafftig die letzte Posaune vnd

Krafft Gottes Wort.

und Trommete ist vor dem jüngsten Tage / Wie wütete da die Welt wider das Wort / ...

Augsburgische Confession, vnd der Papstliche Confutation.

Unsere Confession vnd Apologia ist mit grossen ehren ans Licht kommen / ihre Confutation ...

Vom Reichstage zu Augspurg 1530. Doctor Martin Luthers meinung.

Am Tag Viti / der da war Montags den 8. nach Trin. auffn Abend nach essens / sagt D. ...

Der papstliche forger vnd forchr.

Was geschicht aber? Du / in ihrer grössten sicherheit vberfelt sie das grösste schrecken. ...

Gottes Wort Herr vber alle Herrn.

Da es nun zum einzug kam vnd zur Handlung / da sahe man ein kleines Häufflein ...

Es warnecht nit an dem.

Also schicket Gott / das Fürst vnd Herrn / vnd der Papst dem Keyser abfallen / vnd ...

Vom Tage zu Braunschweig in der Sassen / Dom. Petare.

Die Fürsten vnd Herr der Augspurgischen Confession verwannde zu Braunschweig ...

Bon

denburg ... vnd in ... tar / ohne ... tags ein ...

Die

lich anseht ... ten / Ab ... thun.

Die ... bringen ... sie friede ...

Am ...

Es ist ... doch für ... reden im ...

Der ... vnd in ... Pferde / ... leichtlich ...

Am 23 ...

Tag zu ... lichsten ... giment / ...

die es nich ... Teuffel / ... Castra se

Den

denburg hette in ehrlich vnd wol gehalten / vñ viel weren jm auß Braunschweig entgegen gezogen / vnd in untertheniglich angenom̄en. Der Landgraffe aber were auff der andern seiten durch Gohs / tar / ohne Geleit hindurch gewischt. Der König von Dennemarc̄ Christianus hette des andern tags ein bekentnis seines Glaubens vbergeben / vnd were als ein ander David gerühmet worden.

Da sprach D. M. L. Gott stehet bey jm / vnd sey jm günstig / zu heiligung seines Namens. Es kan aber die hoffart des Braunschweigers ein fündlin eines verlusts werden / der wider alle Rechts / ge vnd Billigkeit / denen / die etwa seine beste Freunde gewesen / das Geleit versaget hat / Denn Moses begerte auch Geleit von der Amoriter Königen / Da sie es jm aber versagten / hatte er vrsach wider sie zu kriegen / Herr Gott gib Friede.

Desselbigen Tags kam auch ein Botte von Braunschweig / vnd zeigte an / das da weren ankomen / der König von Dennemarc̄ / des Königs von Engelland vnd Franckreich Botschafften / vnd vieler Städte / vnter welchen sich etliche wünderlich machten vber dem Bündnis. Da sprach D. M. L. Sie suchen das ire vnterm Namen des Euangelij / aber in gefahr söchten sie sich. Diese Politische Weltliche Einigkeit vnd Bündnisse gehen das Euangelium nichts an / Gott allein ist der es erhalt vnd schützt in der verfolgung / Dem last vns vertragen / vnd mit dem last vns einen ewigen Bund machen / Welt ist vnd bleibt doch Welt.

Vom Conuent vnd zusammenkunft der Protestirenden Stende

zu Franckfurt am Mayn / 1529.

Er Barmhertigze Gott / sprach D. M. Luther / helfe denen jetzt zu Franckfurt / das sie Christlich vnd rein ber abtschlagen vnd beschliessen / damit Gottes Ehre / vnd der Christenheit heit vnd nutz gefördert werde / Es ist ein kleiner Reichstag / es leß sich abentheurlich ansehen / vnd hat ein bösen schein / in einer Reichstatt einen Tag vnd zusammenkunft halten / Aber weil sie von den Widersachern dazu gereizt vnd gezwungen werden / so müssen sie es thun.

Reichstag zu Franckfurt am Mayn.

Die Papisten unterstehen sich vnverschemt vnd vnweisslich / mit listen die Stätt an sich zu bringen vnd einzunehmen / Reizen die vnsern mit Betrüge / Darnach stellen sie sich als wollten sie Friede geben vnd halten / Gedencken aber dieweil den ganzen Leib zutrennen / vnd die Glieder zu meßeln / Greiffen heimlich an Hamburg / Minden vnd Franckfurt. Weislicher theten sie / wenn sie die vnsern öffentlich mit Krieg angriffen. Zu Augspurg haben sie vns öffentlich verdammet / vnd wenn die vnsern nicht so gedültig weren / so were es daselbst bald angangen.

Papisten Takt.

Am 16. Februarij befahl D. Mari. Luther / das man wolte mit ernst bitten für den Tag zu Franckfurt das wol ein kleiner Reichstag ist / das möge Friede gemacht werden / denn wenn der Landgraffe entbrennen wird / so ist es keines wehrens mehr / Wie mir vnd W. Philippo geschah / da wir jm demütiglich vñ treulich rietzen vom Kriege / Sprach er zu vns: Wie wenn ich euch ließe rathen / vnd ich thets nicht?

Zu Wetmar da man die Bischöffe zu Francken an greiffen wolte.

Es ist ein Wunderwerk Gottes / vnd er ist ein Held / wie ein schwacher Fürst er sonst auch ist / doch fürcht man sich für jm / Er hat die Bischöffe recht zu Chor gejagt / vnd er wird jetzt mit ihnen reden im Thor / Also / das die Papisten werden müssen entweder schaden thun oder leiden / ents weder schweigen vnd still sitzen / oder Friede geben.

Der Landgraffe reiset nicht / noch gibt vrsach zu kriegen / Sondern nach dem er dazu gereizt / vnd vrsach gegeben wird / sucht er Friede / ob er wol einen bessern Reisigen Zeug hat / in 2000. Pferde / Denn Hessen vnd Sachsen sind Reuter / wenn die in Sattel sitzen / lassen sie sich nicht leichtlich schrecken / die Oberlendischen Reuter sind Langjuncern. Gott erhalte vns den Landgraffen / denn es ist viel an einem Manne gelegen / Ich wil lieber in einem Heer vnd hauffen der Hirsche seyn / da ein Löw oberster Feldherr ist / denn in einem Heer vnd hauffen der Löwen / da ein Hirsch oberster ist / pflegte Keyser Augustus zu sagen.

Am 25. Februarij bat D. M. Luth. mit ernstest vnter vnd geberden / vmb Fried vnd für den Tag zu Franckfurt / Auff das nicht / durch innerliche vnd einheimische Kriege / so die aller schädlichsten sind / die Religion / Policy vnd Deconomey / Gottes Wort / Weltlich vnd Heuslich Regiment / on auffhören / in einander gemengt / vnd zu schüttern gehe / Denn Krieg gefelt denen wol / die es nicht ver suchet noch erfahren haben / Gott behüt vns dafür / Kriegfleute sind jetzt Leibliche Teuffel / nicht allein die Spanier / sondern auch die Teutschen: Nulla fides pietasq; viris, qui Castra sequuntur. Sagt recht der Heidnische Poet:

Da lasse man die Historien von reden.

Kein trewe / Glaub noch Gottseligkeit ist / Vey Kriegfleuten zu dieser frist.

Denn eben die vns schätzen solten / würden vns am meisten verderben vnd plagen.

Lischreden